



**Arbeiterwohlfahrt**  
Kreisverband Wesel e.V.

**Anlaufstelle  
gegen sexuelle  
Gewalt**

Hünxer Straße 37

46535 Dinslaken

Tel. 02064 / 62 18 50

Fax 02064 / 62 18 49

[asm@awo-kv-wesel.de](mailto:asm@awo-kv-wesel.de)

[www.awo-kv-wesel.de](http://www.awo-kv-wesel.de)

# Jahresbericht 2019

Gefördert durch die Stadt



# I N H A L T

	Seite	
1	AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt	3
2	Einleitung	4
3.1	Beratung	5
3.1.1	Die Zahlen zur Beratung	5
3.1.2	Aktuelles aus der Beratungsarbeit	7
3.2	Prävention	8
3.2.1	Angebote an Grund-, weiterführenden und berufsbildenden Schulen	8
3.2.1.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen	9
3.2.2	Angebote für Erwachsene	11
3.2.2.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene	11
3.2.3	Gesamt-Teilnehmende an Präventionsveranstaltungen	12
3.3	Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	13
3.3.1	Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit	13
4	Ausblick auf 2020	14

Anhänge

## **1 AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt**

Seit 1994 gibt es mit Hilfe kommunaler und politischer Unterstützung diese spezialisierte Fachberatungsstelle mit ihren vielfältigen Angeboten in Dinslaken.

### **Beratungsangebote:**

- Telefonische und persönliche Beratung für betroffene Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, Angehörige, Fachkräfte und Ratsuchende, betroffene Menschen jeden Geschlechts
- Anonyme und kostenfreie Beratung
- Beratungen bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstelle
- Weitervermittlung, Zusammenarbeit mit weiteren Hilfsangeboten

### **Präventionsangebote:**

- Präventionsveranstaltungen in Schulen, am Berufskolleg, in Kindergärten, Jugendgruppen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler\*innen, Multiplikator\*innen, Eltern und Interessierte
- AWO Präventionskoffer für Kindertageseinrichtungen „ICH & DU“
- Die „Starke Kinder Kiste“, Prävention von sexuellem Missbrauch für Kindertagesstätten
- Bereitstellung von Informationen und Materialien

### **Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:**

- Informationsstände
- Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit an Arbeitskreisen
- Organisation von Großveranstaltungen

Die Arbeitsschwerpunkte der Anlaufstelle sind im KJHG, im Bundeskinderschutzgesetz sowie im § 8a und 8b SGB VIII verankert.

Die Leistungsbeschreibung der Anlaufstelle ist auf der AWO Homepage [www.awo-kv-wesel.de](http://www.awo-kv-wesel.de) zu finden.

### **Das Team und Fortentwicklung der Arbeit:**

Die Beratungsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen mit je einer halben Stelle besetzt:

- Anja Krebs, Diplom-Sozialpädagogin, Gesprächspsychotherapeutin (HPG)
- Antje Peter, Diplom-Sozialpädagogin, systemische Familien- Sozialtherapeutin

Beide Mitarbeiterinnen sind u. a. in Traumaberatung und Traumatherapie fortgebildet.

Im Jahr 2019 fanden regelmäßig Teamsitzungen und externe Supervision statt. Der Besuch von Fachtagen und Fortbildungen gewährleistet die Qualitätssicherung und Fortentwicklung der Beratungs- und Gruppenarbeit. Folgende Fachtagungen und Fortbildungen wurden von den Mitarbeiterinnen 2019 besucht:

- Fortbildung zum Projekt „Die starke Kinder Kiste“ – Prävention von sexuellem Missbrauch für Kindertagesstätten, Petze-Institut, Kiel
- „Eine Frage der Haltung – Mehr Sicherheit im Umgang mit Betroffenen“, Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen
- „Aneinander vorbei? Pädagogische Arbeitsansätze in der Arbeit mit jungen geflüchteten Männern“, Werkstattgespräch AWO Kreisverband Wesel e.V.

## 2 Einleitung

Im Juni 2019 stellten die Deutsche Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V. gemeinsam mit Holger Münch (Präsident des Bundeskriminalamtes), Kathinka Beckmann (Professorin für klassische und neue Arbeitsfelder der Pädagogik der Frühen Kindheit an der Hochschule Koblenz) und dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs Johannes-Wilhelm Rörig die Zahlen **der Polizeilichen Kriminalstatistik 2018 zu kindlichen Gewaltopfern vor.**

Im Jahr 2018 sind 136 Kinder gewaltsam zu Tode gekommen. Fast 80 Prozent von ihnen waren zum Zeitpunkt des Todes jünger als sechs Jahre. In 98 Fällen blieb es bei einem Tötungsversuch. Bei den Zahlen zu Misshandlungen ist ein leichter Rückgang von 4.247 auf 4.180 betroffene Kinder zu verzeichnen.

Im Bereich sexuelle Gewalt sind die Delikte des sexuellen Missbrauchs von Kindern nach den §§ 176, 176a und 176b um 6,43 Prozent gestiegen. Insgesamt waren 14.606 Kinder von sexueller Gewalt betroffen, das sind 40 Fälle pro Tag.

Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfassten Fallzahlen zur Herstellung, zum Besitz und zur Verbreitung sogenannten kinderpornografischen Materials sind von 6.512 auf 7.449 Fälle gestiegen, ein Anstieg von 14,39 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Bei all den genannten Zahlen muss zusätzlich die Dunkelziffer berücksichtigt werden.

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs Johannes-Wilhelm Rörig bringt es auf den Punkt: „Die Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Minderjährige muss viel konsequenter angegangen werden. Die Ermittlungsmöglichkeiten müssen weiter geschärft werden. Die IP-Adresse führt zum Täter, weshalb wir in Deutschland dringend eine EU-rechtskonforme Vorratsdatenspeicherung brauchen. Nach den Missbrauchsfällen von Lügde und Staufen appelliere ich dringlich an alle Landesregierungen, Landesmissbrauchsbeauftragte einzurichten, ressortübergreifende Bestands- und Defizitanalysen zum Kinderschutz durchzuführen und konkrete Maßnahmen mit Zeitplan und Preisschild zu vereinbaren...“

Als Reaktion auf die Fälle in Lügde (und anderswo) entwickelte das **Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW** im Juli 2019 ein **Impulspapier** zu Präventionsmaßnahmen, zum Schutz vor und Hilfe bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Dieses Papier diente als Diskussionsgrundlage im Landtagsausschuss für Familie, Kinder und Jugendliche und für Gesprächsrunden mit Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen, Betroffenenverbänden, Wissenschaftler\*innen und Politiker\*innen. Ziel war die aktuelle Bewertung der Ist – Situation auf unterschiedlichen Ebenen und die Entwicklung notwendiger Schritte zur Weiterentwicklung bzw. Neuorientierung.

Folgende Empfehlungen wurden (u.a.) formuliert:

- Gründung einer Landesfachstelle zur flächendeckenden fachlichen Qualitätsentwicklung im Bereich der Prävention, der Intervention und der Nachsorge von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe
- Weiterentwicklung von Schutzkonzepten und -prozessen gegen sexualisierte Gewalt in Einrichtungen und Vereinen
- Umsetzung präventiver Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern zum Schutz vor sexualisierter Gewalt flächendeckend in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Fortbildungs- und Qualifizierungsoffensive für Fachkräfte und für weiteres Personal in der Kinder- und Jugendhilfe und darüber hinaus
- Spezialisierte Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt einrichten
- Die Themen sexualisierte Gewalt und Prävention in Ausbildung und Studium verankern

Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen hat im Oktober 2019 mit der Umsetzung begonnen. Eine interministerielle Arbeitsgruppe soll im nächsten Jahr ein Handlungs- und Maßnahmenkonzept der

Landesregierung zur Prävention, zum Schutz vor und Hilfe bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen vorlegen.

### **25 Jahre AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt**

Seit 1996 gibt es die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt, seitdem arbeitet sie parteilich für die Opfer und schafft Öffentlichkeit. Mit zielgruppenspezifischen Beratungs- und Präventionsangeboten für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte, Kinder und Jugendliche trägt die Anlaufstelle dazu bei, dass Kinder und Jugendliche besser geschützt werden.

Im November 2019 wurde das 25-jährige Jubiläum mit Vertreter\*innen aus unterschiedlichen Institutionen und Beratungsstellen Dinslakens und darüber hinaus gefeiert. In diesem Rahmen stellten die Mitarbeiterinnen ihr neues präventives Projekt „Weitersagen“ gegen sexualisierte Gewalt in der Schule vor – eine digitale Schnitzeljagd mit dem Smartphone durch Dinslaken, die die Teilnehmenden zu Informationen und Hilfsangeboten führt.

„Weitersagen“ wurde von den Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle mit Hilfe der Bildungs-App „BIPARCOURS“ gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums am Gustav-Heinemann-Schulzentrum entwickelt.

## **3.1 Beratung**

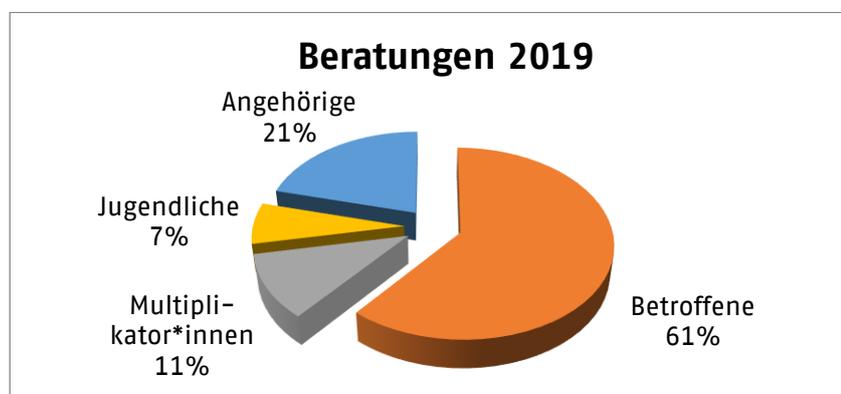
### **3.1.1 Die Zahlen zur Beratung**

In 2019 führten die Mitarbeiterinnen 181 persönliche sowie 22 telefonische Beratungen mit Betroffenen, Angehörigen, pädagogischen Fachkräften und Interessierten durch, insgesamt waren das 203 Gespräche.

88 % der Ratsuchenden waren weiblich, 12 % männlich. Der größte Teil der Beratungsgespräche wurde in diesem Jahr mit betroffenen Frauen geführt, die in ihrer Kindheit verschiedene Formen sexualisierter Gewalt durch nahestehende Menschen, oftmals aus der Familie erlebt haben und auf der Suche nach schnellen Hilfen waren. Aus den akuten Kriseninterventionen entwickeln sich häufig längerfristige Beratungen im Sinne der Stabilisation.

Kinder berät die AWO Anlaufstelle nicht, sondern unterstützte die Personensorgeberechtigten und Multiplikator\*innen in der Beantwortung ihrer Fragen.

7 % der Beratungsgespräche wurden mit Jugendlichen geführt. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Präventionsarbeit in den Schulen, die Mädchen und Jungen über das Angebot der Anlaufstelle informierte und ggfs. kurzfristige Beratung / Sprechstunden vor Ort anbieten konnte.



Im Jahr 2019 hatte die AWO Anlaufstelle 1001 Mal Kontakte zu Kund\*innen per mail und Telefonate um Termine und Inhalte für die Beratungs-, Präventions- und Vernetzungsarbeit abzusprechen.

### Anzeigeverhalten der Ratsuchenden der AWO Anlaufstelle 2019

Von den Menschen, die sich in der Anlaufstelle beraten ließen, erstatteten 11,8 % eine Anzeige, 88,2 % erstatteten keine Anzeige. Das Anzeigeverhalten bei Sexualstraftaten blieb wie in den Vorjahren gering.

In der praktischen Beratungsarbeit stand für die Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte die eigene Stabilisierung, der Schutz des Kindes/des Jugendlichen und die Einleitung erster wirksamer Hilfsmaßnahmen zunächst im Vordergrund. Die AWO Anlaufstelle unterstützte beim Abwägen einer Anzeige durch Sachinformationen und Aufklärung.

Dabei zeigte sich, dass für einige Betroffene der Schritt zu einer Anzeige erforderlich ist, um „glaubhaft zu sein“, vor dem Gericht Recht zu bekommen sowie der Möglichkeit, durch eine Verurteilung Folgestraftaten zu stoppen.

Für andere Betroffene musste die Stabilisierung an erster Stelle stehen sowie Zeit und Kraft zu gewinnen, um eventuell einen späteren Prozess führen zu können. Für die Betroffenen galt es sorgfältig abzuwägen, wie hoch die Belastung eines Strafprozesses sein werden, vor allem, wenn die Straftat in der Familie stattfand. Die Möglichkeit der anonymen Spurensicherung ist in solchen Fällen eine wichtige Ergänzung im Strafverfahren.

Die Mitarbeiterinnen begleiteten die Ratsuchenden bei ihrer Entscheidungsfindung und verwiesen in den Gesprächen immer auf eine Rechtsberatung durch erfahrene Opfer-anwält\*innen.

Grundsätzlich werden alle Beratungen der AWO Anlaufstelle unter dem Aspekt des Kinderschutzes § 8a SGB VIII geführt, insbesondere in Verdachtsfällen. Ratsuchende werden auf die Grenzen der Schweigepflicht der Mitarbeiterinnen hingewiesen.

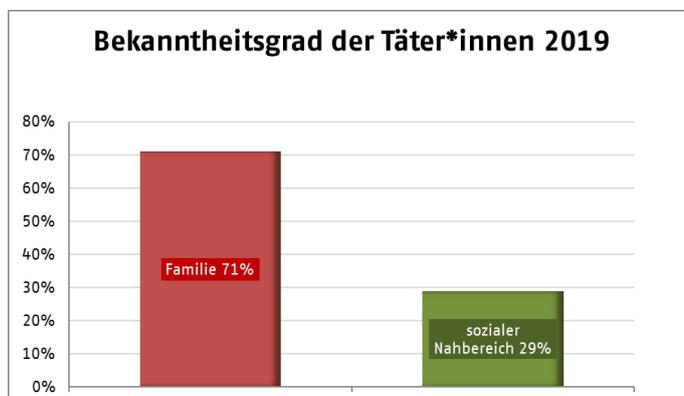
Bei einem vagen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird die Mitwirkung der Personensorgeberechtigten konkret in den Blick genommen und je nach Bedarf werden weitere Fachstellen involviert und ggfs. unter Berücksichtigung der Schweigepflicht Austausch hergestellt. Die Ratsuchenden werden über alle Schritte des Kinderschutzverfahrens aufgeklärt.

Sind Kinder von sexuellem Missbrauch betroffen und ist deren Schutz nicht gewährleistet, endet die Schweigepflicht der Mitarbeiterinnen und das Verfahren der Kindeswohlgefährdung greift. Zu den Instrumenten dieses Verfahren gehören u. a. die Meldung an das Jugendamt und die gemeinsame Abwägung einer Anzeige.

### Bekanntheitsgrad der Täter\*innen 2019

In den Beratungen der AWO Anlaufstelle fanden die meisten Fälle von sexuellen Übergriffen in der Familie (71 %) oder im weiteren sozialen Nahbereich (29 %) statt.

Es gab **keine** Beratungsgespräche, in denen der / die Täter\*in unbekannt war (sogenannte Fremdtäter\*in).



### **3.1.2 Aktuelles aus der Beratungsarbeit**

#### **Langfristige Beratungen**

Der Bedarf nach mehrfach stattfindenden Beratungen war wie in den Vorjahren ungebrochen hoch.

Anlässe für die Beratung waren vorrangig akute Krisen der Betroffenen aufgrund erlebter sexualisierter Gewalt und dem Umgang mit Flashbacks. Inhalte und Methoden aus der Traumaberatung flossen in diese Beratungsarbeit ein. Das Angebot der Anlaufstelle zur Überbrückung der häufig langen Wartezeit bis zum Beginn einer ambulanten Therapie wurde von vielen Betroffenen angenommen.

Die längerfristige Unterstützung wurde auch von Institutionen angefragt z. B. zur Entwicklung von Schutzkonzepten oder bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch. Neben der Falleinschätzung, dem Abklären von Verantwortung und Zuständigkeit und der Vernetzungsarbeit standen insbesondere im Bereich der Kinderschutzverfahren die emotionale Versorgung der Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte im Vordergrund.

#### **Beratungen „Fonds sexueller Missbrauch“**

2019 gab es weiterhin regelmäßig Beratungen zur Antragstellung von Mitteln aus dem ergänzenden Hilfesystem „Fonds sexueller Missbrauch“. Auch nach der Verstetigung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist die Anzahl der Anträge stark angestiegen. Der „Fonds sexueller Missbrauch“ soll den von sexualisierter Gewalt Betroffenen niedrigschwellige und bedarfsgerechte Hilfen ermöglichen, um die Folgen des sexuellen Missbrauchs zu lindern. Dazu gehört u. a. die Finanzierung von Psychotherapien, die durch die Krankenkassen nicht finanziert werden.

Die Bearbeitung und die Bewilligung der Anträge durch die Geschäftsstelle des Fonds sexueller Missbrauch dauert nach wie vor sehr lange, Betroffene müssen teilweise 18 Monate warten, bis sie einen Bescheid über die beantragten Mittel erhalten.

In 2019 fanden der Anlaufstelle 12 Informationsgespräche zur Antragstellung statt, auch zukünftig wird dieses Angebot weiter vorgehalten.

#### **Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftaten im Kreis Wesel (ASS)**

Durch die anonyme Spurensicherung können Spuren einer Straftat im Institut für Rechtsmedizin gelagert werden, was eine zeitliche Entzerrung von Straftat und Anzeige ermöglicht.

In 2019 erreichte lt. Angaben von Ministerin Scharrenbach (MHKG-NRW) die Anzahl an Förderanträgen von regionalen ASS Kooperationen einen neuen Höchststand. Bisher war jedoch eine adäquate Finanzierung der anfallenden Kosten für die Krankenhäuser, wie beispielsweise Personal- oder Laborkosten, nicht eindeutig geregelt. Denn da die Untersuchungen anonym und folglich keiner Patient\*in zuzuordnen sind, war eine Abrechnung mit den Krankenkassen bisher kaum möglich.

Dazu beschloss der Bundesrat am 20.12.2019 ein Gesetz, welches zum 01.03.2020 in Kraft treten soll: eine bundeseinheitliche Lösung zur Vergütung bzw. Abrechnung soll die Bereitschaft von Kliniken und Ärzten weiter stärken, sich zukünftig an regionalen Angeboten zur anonymen Spurensicherung zu beteiligen. Dies stellt einen wichtigen Baustein im Kampf gegen sexualisierte Gewalt dar.

Auch im Kreis Wesel können Frauen und Mädchen ab 16 Jahren die Möglichkeit einer kostenlosen, anonymen Spurensicherung in verschiedenen Krankenhäusern vor Ort nutzen, die AWO Anlaufstelle und andere Beratungseinrichtungen bieten dazu Informationen und Beratungen an.

Des Weiteren informieren die Mitarbeiterinnen in den Präventionsveranstaltungen der AWO Anlaufstelle für (junge) Erwachsene über die anonyme Spurensicherung, um diese Möglichkeit öffentlich zu machen.

## Ende der Täterarbeit im Jahr 2019 im Kreis Wesel

Wie auch die Caritas Duisburg und der Xantener Träger „Zukunft ohne Zoff“ hat sich nun auch das Diakonische Werk des Kirchenkreises Wesel aus der Arbeit mit Gewalttätern zurückgezogen. Somit gibt es in Duisburg und in den Kreisen Kleve und Wesel kein Anti-Aggressionsangebot mehr für Männer, die wegen häuslicher Gewalt straffällig geworden sind.

Der Grund dafür sind neue Bewirtschaftungsgrundsätze des Landes NRW, die es den Trägern finanziell und personell schwer machen, Täterprogramme fortzusetzen. Speziell Beratung und Therapie für Selbstnenner wird nicht mehr finanziert.

Dabei ist die Arbeit mit Tätern auch immer eine präventive Arbeit. In Täterprogrammen sollen Männer unter Anderem trainieren, individuelle „Sicherheitspläne“ oder „Notfallpläne“ für sich zu erarbeiten, damit sie nicht erneut Straftaten begehen.

Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt bedauert die Einstellung der Täterarbeit, denn will man (sexuelle) Gewalt tatsächlich eindämmen, muss es neben der Arbeit mit den Betroffenen auch Angebote für die Täter\*innen geben. Zudem wird die Weitervermittlung von sexuell übergriffigen Erwachsenen und Jugendlichen dadurch zunehmend erschwert.

## 3.2 Prävention

### 3.2.1 Angebote an Grund- weiterführenden und berufsbildenden Schulen

2019 wurden 50 Präventionsveranstaltungen an Schulen durchgeführt, davon 16 an Grundschulen, 25 an weiterführenden Schulen und 9 am Berufskolleg. Diese Veranstaltungen beinhalteten neben der Aufklärung über sexuellen Missbrauch im Nah- und Fremdbereich auch die persönlichkeitsstärkenden Inhalte der Prävention, die in den Richtlinien der Sexualerziehung verankert sind:

„Kinder und Jugendliche können sich am ehesten vor sexuellem Missbrauch schützen, wenn sie auch in der Schule lernen:

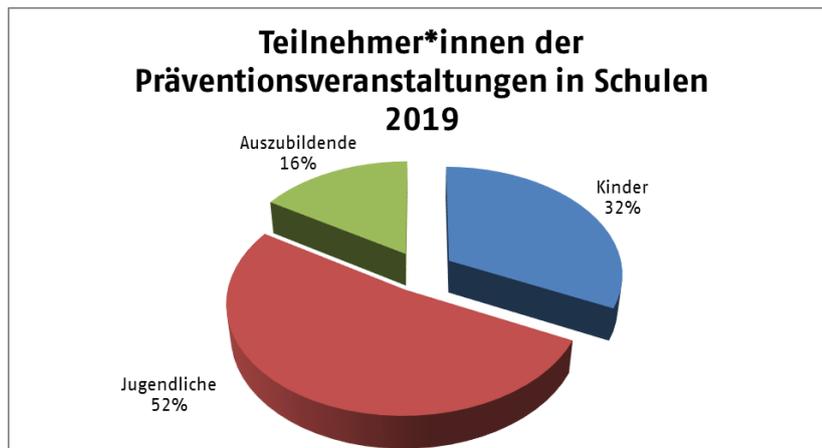
- Ihren Körper zu akzeptieren und wert zu schätzen
- Ihre Gefühle wahrzunehmen und zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden
- Über ihren Körper selbst zu bestimmen und „Nein“ zu sagen
- Sich gegenüber psychischer und körperlicher Grenzverletzung zu behaupten
- Über Sexualität zu sprechen
- Sich anzuvertrauen und Hilfe zu holen.“

(Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW, 5.8 Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt)

Eine altersgerechte Sexualerziehung floss in die Präventionsprojekte mit ein.



Im Jahr 2019 wurden mit den Präventionsveranstaltungen an Dinslakener Schulen 1.195 Teilnehmende erreicht; davon 374 Kinder, 664 Jugendliche und 157 päd. Auszubildende. 642 waren Mädchen und junge Frauen, 553 Jungen und junge Männer.



### 3.2.1.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

#### 25 Jahre AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt

Im Rahmen des Jubiläums stellten die Mitarbeiterinnen ihr neues präventives Projekt „Weitersagen“ vor, eine digitale Schnitzeljagd durch Dinslaken gegen sexualisierte Gewalt in der Schule.



Mit Hilfe der Bildungs-App „BIPARCOURS“ entwickelten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums am Gustav-Heinemann-Schulzentrum den digitalen Parcours „Weitersagen“ für 11–14jährige Schüler\*innen.

Der Parcours ist eine virtuelle „Schnitzeljagd“ mit dem Smartphone, bestehend aus Informationen, Medien und Quizelementen, die die Schüler\*innen zu Hilfsadressen gegen sexualisierte Gewalt in Dinslaken führt. Die Fragen und Aufgaben fordern zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema innerhalb der Gruppe der Gleichaltrigen auf, dabei werden eigene Grenzen und die der anderen reflektiert. Wo fangen Grenzverletzungen – auch unter Jugendlichen an? Wo bekomme ich Hilfe? Es werden Institutionen und Anlaufstellen vorgestellt, die Unterstützung bieten. Die digitalen Informationen werden handlungsorientiert vermittelt, der Teamgeist und die Kreativität der Jugendlichen gefördert. Der Rundgang durch Dinslaken dauert ca. eine Stunde, Start- und Endpunkt ist die AWO Anlaufstelle in Dinslaken. Er ist ausschließlich für Schüler\*innen im Klassenverband oder in Arbeitsgruppen.

Schule ist ein zentraler Ort für Prävention, dort werden verlässlich alle Kinder und Jugendlichen erreicht. Über die Bildungs-App BIPARCOURS ist „Weitersagen“ von der AWO Anlaufstelle öffentlich zugänglich für alle Schulen und kann als Ergänzung zum Unterricht genutzt werden. Ein Besuch in der AWO Anlaufstelle ist nach vorheriger Anmeldung möglich, ebenso können die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle in die Klasse kommen, um weitergehende Informationen zu geben.

## **Veranstaltungsreihe „Cybermobbing“ der Arbeitskreise „Mädchenarbeit“ und „Jungenarbeit“ Dinslaken**

Fast 97 % aller Jugendlichen nutzen das Internet, 98 % aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren verfügen über ein Smartphone (JIM-Studie). Insbesondere die sozialen Netzwerke sind ein wichtiges Kommunikationsmittel für Kinder und Jugendliche, was aber zunehmend auch die Gefahr ungewollter sexualisierter Übergriffe bedeutet.

Cybermobbing ist an vielen Schulen ein Problem, mit dem Schüler\*innen und Lehrkräfte konfrontiert werden. Mobbing über digitale Medien bedeutet für die Betroffenen, dass sie ständig und überall mit Abwertungen, Ausgrenzung und Beschimpfungen erreicht werden.

Im Juni 2019 führten die Arbeitskreise „Mädchenarbeit“ und „Jungenarbeit“ in Dinslaken eine Veranstaltungsreihe zum Thema Cybermobbing an der Friedrich-Althoff-Schule und der Ernst-Barlach-Gesamtschule durch.

In diesem Rahmen wurde ein Fachvortrag für Eltern, Fachkräfte und Interessierte durch einen externen Referenten der Initiative „Eltern und Medien“ durchgeführt. Darauf folgend besuchten alle Schüler\*innen der Klassenstufe 8 das Theaterstück „Klick & Kill“ von „Bühnengold“ Berlin. In dem Stück wurde für die Jugendlichen fühlbar, welche Auswirkungen falsche Beschuldigungen und Mobbing haben können. Das Stück erzeugte Mitgefühl und lud dazu ein, über eigene Erfahrungen als Betroffene oder Zuschauer\*in zu reden und nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen.

Nachbereitend fanden in der Schule Webinare durch „Yuuuport e.V., Werte Leben – Online“ in allen teilnehmenden Klassen statt. Pädagogische Fachkräfte der Dinslakener Arbeitskreise „Mädchenarbeit“ und „Jungenarbeit“ boten in geschlechtshomogenen Gruppen weitere Reflektion an. Die Jugendlichen konnten Nachfragen zum Theaterstück stellen und sich über eigene Erfahrungen mit Cybermobbing austauschen. Es wurde deutlich, dass vielen Jugendlichen die Regeln zum Umgang mit digitalen Medien bekannt sind, Beschimpfungen und Abwertungen durch Mitschüler\*innen aber häufig verharmlost oder bagatellisiert werden.

Der Umgang mit digitalen Medien erfordert eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Nutzung, die Vermittlung von Werten sowie Hilfsmöglichkeiten vor Ort.

Die Arbeitskreise stellten den teilnehmenden Schulen und deren Schulsozialarbeit zahlreiche Materialien von „klicksafe“ zur Nachbereitung im Unterricht zur Verfügung.

Die Planung und Koordinierung dieses Projektes „Cybermobbing“ übernahm federführend die AWO Anlaufstelle.

## **Schulklassenveranstaltungen „K.O.-Tropfen“**

2019 führten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle mehrere Schulveranstaltungen in den Jahrgängen der Klasse 10 zum Thema K.O.-Tropfen durch.

Mit Hilfe von Quizfragen und Filmausschnitten wurden die verschiedenen Aspekte von K.O.-Tropfen besprochen. Dabei ging es um die Wirkung der Drogen, die Motivation von Täter\*innen sowie die Aufklärung über Hilfsmöglichkeiten vor Ort und übers Internet. In den Veranstaltungen wurde deutlich, dass viele Jugendliche direkte oder indirekte Erfahrungen mit K.O.-Tropfen gemacht haben, sich aber nur in seltenen Fällen externe Hilfe holen. Über die aufsuchende Arbeit an den Schulen war es möglich, die Fragen der Mädchen und Jungen rund um das Thema K.O.-Tropfen zu klären, Vorurteilen zu begegnen und mehr über die Beratungsarbeit der Anlaufstelle zu erfahren.

Ergänzt wurden die Veranstaltungen durch eine enge Vernetzungsarbeit mit der Schulsozialarbeit vor Ort.

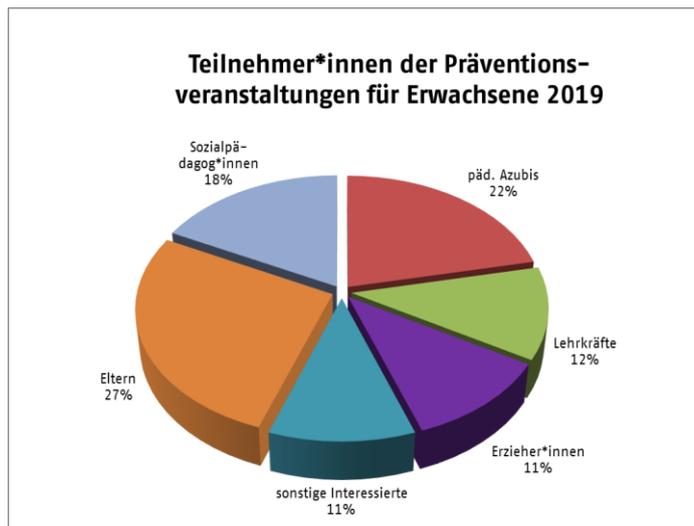
## **Schulklassenveranstaltungen an Grundschulen**

Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit der AWO Anlaufstelle lag auch 2019 in Grundschulprojekten der Jahrgänge Klasse 3 oder 4. An jeweils 2 Tagen mit je 4 Unterrichtsstunden kamen die Mitarbeiterinnen in die Schulklassen und klärten die Mädchen und Jungen darüber auf, was sexueller Missbrauch ist und wo es Hilfe und Unterstützung gibt.

Nach wie vor werden Kinder vor den sogenannten Fremdtätern gewarnt, Mädchen und Jungen haben diffuse Ideen dazu, was sexueller Missbrauch ist. Die kindgerechte Aufklärung, sowie persönlichkeitsstärkende Übungen aus den Unterrichtsprojekten unterstützen die Kinder darin, Grenzverletzungen und Übergriffe einordnen zu können und sich Hilfe zu holen. Die einzelnen Präventionsinhalte werden im Spiel praxisnah und kindgerecht erarbeitet.

### 3.2.2 Angebote für Erwachsene 2019

2019 fanden 25 Gruppenveranstaltungen für Erwachsene sowie 4 Großveranstaltungen mit insgesamt 697 Teilnehmenden statt, davon 511 Frauen und 186 Männer.



Es haben 82 Lehrkräfte, 78 Erzieher\*innen, 122 Sozialpädagog\*innen, 151 pädagogische Auszubildende, 189 Eltern und 75 Sonstige Interessierte teilgenommen.

#### 3.2.2.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene 2019

##### Kampagne „Luisa ist hier“ in Dinslaken

„Luisa ist hier“ ist eine bundesweite Kampagne des Frauennotruf Münster e. V.. Sie ist ein Hilfsangebot für Mädchen und Frauen in der Partyszene und Gastronomie, die aus einer unangenehmen Situation heraus möchten. Die Betroffenen können sich mit der Frage „Ist Luisa hier?“ an das Personal wenden. Durch diesen „Code“ wissen die Angestellten, dass Hilfe benötigt wird, ohne dass die Betroffene konkret benennen muss, was genau geschehen ist. Sie bekommt unmittelbar und diskret Hilfe, auf Wunsch wird z.B. ein Taxi gerufen oder Freund\*innen benachrichtigt.

Mädchen und Frauen erleben tagtäglich im öffentlichen Bereich verschiedene Formen der Belästigungen wie z. B. Blicke, Berührungen und verbale Anzüglichkeiten. Oft fällt es ihnen schwer, sich in der unangenehmen Situation direkt Hilfe zu holen, weil sie nicht wissen, an wen sie sich wenden können oder bagatellisierende Reaktionen befürchten.

Um dem etwas entgegen zu setzen, holte die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt die Kampagne „Luisa ist hier“ im März 2019 nach Dinslaken.

Im Vorfeld informierten die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt die beteiligten Lokale über die Idee von „Luisa ist hier“, über Formen sexualisierter Gewalt und über die Hilfsmöglichkeiten in Dinslaken.

Die Plakate der Kampagne wurden gut sichtbar in den gastronomischen Betrieben aufgehängt und zeigten den Mädchen und Frauen, dass sie hier in belästigenden Situationen ernst genommen werden und das Personal auf ihre Frage nach „Luisa“ mit direkter Hilfe vor Ort reagiert. Bei Bedarf gab das Personal auch Flyer der AWO Anlaufstelle aus, damit sich Betroffene ggf. zeitnah vor Ort weitere Hilfen holen konnten.

Zahlreiche gastronomische Betriebe in Dinslaken beteiligten sich an der Kampagne wie z.B. Café Kostbar, Eisboutique Conedera, Hinz und Kunz, Kuka – der Musikclub, Kutscherstuben, Shiva Shisha & Cocktail Bar, Ulcus Bar und die Werkhalle im Walzwerk. Sie positionierten sich damit und unterstützen die Kampagne in ihrem Ziel, Belästigungen zu vermindern.

Die Aktion „Luisa ist hier“ konnte in Dinslaken Dank der finanziellen Unterstützung von „SeWo GmbH – Selbstbestimmtes Wohnen für Menschen mit Behinderungen“ realisiert werden.

### **Elternabende an Schulen und in Kindertageseinrichtungen**

Zu den Präventionsveranstaltungen in Kindertageseinrichtungen und Schulen wurde im Vorfeld immer ein Elternabend durch die AWO Anlaufstelle angeboten, an dem Eltern und pädagogische Fachkräfte über die Inhalte der Präventionsprojekte informiert wurden. Prävention ist eine Erziehungshaltung, die im Alltag Übungsräume und Unterstützung für die Kinder bieten muss, damit die Stärkung der Kinder an unterschiedlichen Lebensorten stattfindet und so eine Kontinuität erhält.

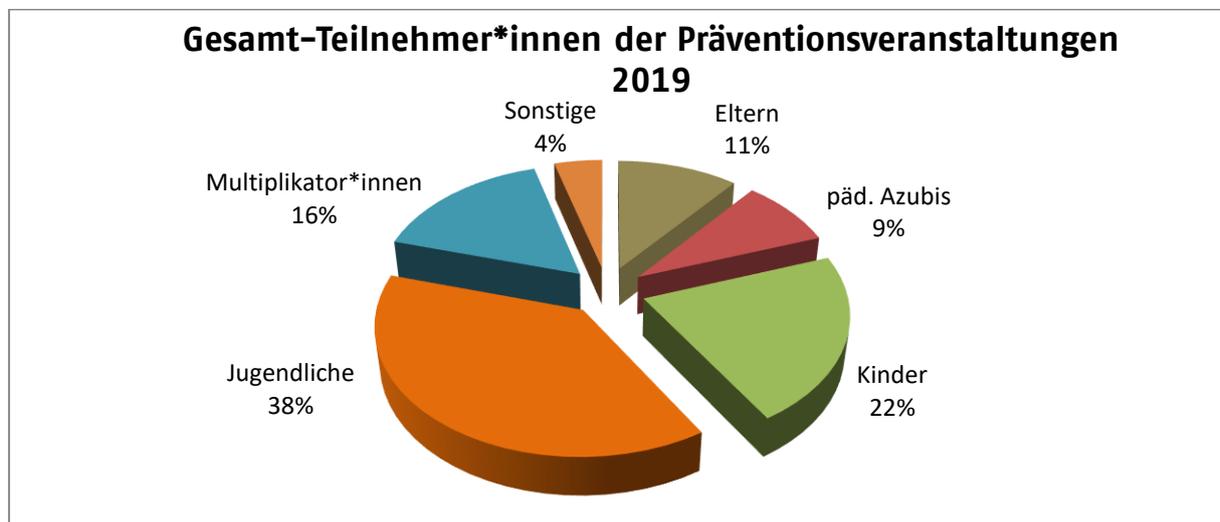
### **Regelmäßige Schulung am Berufskolleg Dinslaken**

Die AWO Anlaufstelle hat mit dem Berufskolleg, Abteilung „Soziales und Gesundheit“, eine Kooperationsvereinbarung getroffen, dass alle Auszubildenden für die Berufe der Kinderpfleger\*innen und der Erzieher\*innen durch die Anlaufstelle fortgebildet werden. Damit unterstützt das Berufskolleg Dinslaken die Forderung nach einer verpflichtenden Auseinandersetzung mit dem Thema während der Ausbildung, die in Fachkreisen schon seit Jahren besteht.

Die zweitägige Schulung, die die AWO Anlaufstelle in 2019 durchführte, beinhaltete Informationen, Materialien und Methoden zu den Themen sexueller Missbrauch und Prävention.

### **3.2.3 Gesamt-Teilnehmende an Präventionsveranstaltungen 2019**

An den Präventionsveranstaltungen nahmen 2019 insgesamt 1689 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer teil.



Es nahmen 282 Multiplikator\*innen, 151 pädagogisch Auszubildende, 189 Eltern, 374 Kinder, 664 Jugendliche und 75 andere Interessierte teil.

### **3.3 Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die AWO Anlaufstelle nahm 2019 an folgenden Arbeitskreisen teil bzw. leitete oder koordinierte sie:

- Leitung des „Arbeitskreises überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Kreis Wesel“
- Koordination des „Arbeitskreises Mädchenarbeit Dinslaken“
- Vernetzungstreffen „Arbeitskreis Mädchen- und Jungenarbeit Dinslaken“
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Kreis Wesel
- Frauenforum Dinslaken
- Arbeitskreis „Gewalt und Behinderung, Dinslaken“
- Arbeitskreis „Insoweit erfahrene Fachkräfte, Kreis Wesel“
- Arbeitsgemeinschaft „Essstörung“ im Kreis Wesel

Des Weiteren stellte die AWO Anlaufstelle regelmäßig ihre Arbeit bei öffentlichen Veranstaltungen und Stadtfesten vor.

#### **3.3.1 Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit 2019**

##### **Aktion zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen 2019**

Am 25.11.2019, dem „internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, fand die Veranstaltung „Schutz und Selbstbestimmung für Alle“ statt, ein Nachmittag zum Thema sexualisierte Gewalt unter und gegenüber Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle Dinslaken, KoKoBe Wesel, der Lebenshilfe Dinslaken, den Frauenbeauftragten der ASE, der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt, der AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität und der Behindertenbeauftragten der Stadt Dinslaken wurde diese Veranstaltung vorbereitet. Nach einem kurzen Filmbeitrag „Ich auch“ der Medienwerkstatt Wuppertal gab es einen Vortrag zu den Formen und dem Ausmaß sexualisierter Gewalt gegen Frauen mit Behinderung. Im Anschluss wurde diskutiert, wie sexueller Gewalt vorgebeugt werden kann, wann Grenzen überschritten werden, welche Formen sexualisierte Gewalt haben kann und welche Hilfsangebote es gibt, bzw. benötigt werden. Die Ergebnisse fließen in den Arbeitskreis „Gewalt und Behinderung Dinslaken“ ein.

Rund um den 25. November schlossen sich wieder zahlreiche Institutionen Dinslakens wie z.B. das Rathaus, die Polizei, die Feuerwehr, der AWO Kreisverband Wesel E.V., etc. der „Terre des Femmes Fahnenaktion – Frei leben ohne Gewalt“ an. Sie wollten mit der blauen Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“ ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen und das Thema aus der Anonymität holen.

## **4            Ausblick auf 2020**

### **„Starke Kinder Kiste“ für Kindertagesstätten**

Seit November 2019 beteiligt sich die AWO Anlaufstelle an dem bundesweiten Projekt „Starke Kinder Kiste“ der Stiftung Hänsel und Gretel, entwickelt durch das Petze-Institut Kiel.

Die „Starke Kinder Kiste“ enthält Präventionsmaterialien zur Stärkung von Kindern für Kindertagesstätten und Eltern, denn sexueller Missbrauch beginnt häufig schon im Vorschulalter. Deshalb ist es wichtig, Erzieher\*innen und Eltern zu sensibilisieren, Kinder über ihre Rechte aufzuklären und in ihren Kompetenzen zu stärken.

Die AWO Anlaufstelle plant, den Kindertagesstätten die „Starke Kinder Kiste“ als Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen und wird bei der Durchführung unterstützen. Der in Dinslaken seit Jahren eingesetzte Präventionskoffer „Ich & Du“ der AWO Anlaufstelle stellt dabei eine wertvolle Ergänzung mit weiterführenden Materialien der Prävention für den Alltag in Kindertagesstätten dar.

### **Überregionale Fortbildung „Fachkraft für Prävention und Intervention“**

Die AWO Anlaufstelle beteiligt sich seit Jahren an dem Pool der Fachberatungsstellen im Ruhrgebiet, die die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ an Grundschulen begleiten. Einmal im Jahr werden die Lehramtsanwärter\*innen an der Uni Duisburg und Essen fortgebildet. Ausgehend von diesen Präventionsveranstaltungen entstand die Idee einer vertiefenden Fortbildung u.a. für Lehrkräfte zur Fachkraft im Bereich Prävention und Intervention. Diese Fortbildung wird in Zusammenarbeit mit lokalen Vernetzungspartner\*innen durchgeführt.